

DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb

Herausgeber Wetterwarte Ostalb

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 34

06. September 2006

Herbst 2006

Ein Sommer der Extreme

Dem heißesten Juli überhaupt folgte der kühlfste August seit langem
Beeinflusst Autobahn das Wetter auf dem Härtsfeld? Neue Allergien infolge des Klimawandels?

Ein völlig verregener und kühler August täuscht darüber hinweg, daß die drei Sommermonate Juni, Juli, August 2006 insgesamt mit zu den wärmsten Sommerzeiten in der Rangfolge nach dem Hitzesommer 2003 gehören. Jeder Tag im Juli lag mit der Tagesmitteltemperatur weit über dem vieljährigen Mittelwert; im August war es, mit einer Ausnahme, genau umgekehrt (Grafik Seite 2).

NERESHEIM (gw) Äußerst kühl startete der erste Sommermonat. Die Temperaturen kamen in den ersten Tagen kaum über die 15-Grad-Marke hinaus. In den Nächten reichten sie in der genormten Thermometerhütte nahe an den Gefrierpunkt; in Bodennähe wurde mehrmals Frost registriert und am 7., dem Morgen mit den tiefsten Monatstemperaturen, zeigten sich an empfindlichem Gemüse, wie Tomaten und Zucchini, Frostschäden; aber nicht nur auf dem Härtsfeld, das man gemeinhin als „einen Kittel kälter“ einstuft, sondern auch aus dem milder geltenden Nördlinger Ries wurden Frostaufälle gemeldet. Sensationell ist das allerdings nicht: Man kennt solche Kälterückfälle am Anfang des Sommers als Schafkälte. Für die Meteorologen ist es eine sogenannte Wettersingularität, die man mit einiger Wahrscheinlichkeit fast jedes Jahr beobachten kann.

Verursacht wurde der kühle Sommerbeginn durch ein beharrlich über den britischen Inseln verweilendes Hoch und einem ebenso mächtigen Tief über Skandinavien.

Zwischen beiden Drucksystemen strömte Polarluft bis zu den Alpen und beeinflusste auch noch das Wetter in Italien wesentlich.

Im mittleren Monatsdrittel domi-

nierten Hochdruckgebiete in Ost- und Mitteleuropa und blockten die atlantischen Tiefs und Ihre Ausläufer ab. Jetzt konnte sich der Sommer entfalten: Bei geringer Bewöl-



Abendimpressionen auf dem Härtsfeld. Am Horizont der Funkturm auf dem Brauenberg. Feinste Staubpartikel in der Atmosphäre filtern das Licht der untergehenden Sonne und lassen die Rottöne verstärkt zur Geltung kommen. Mitte Juli war es bei sehr geringer Luftfeuchtigkeit absolut wolkenlos. Hier traf die Wetterregel uneingeschränkt zu: Abendrot - Gutwetterbot'.
Foto: Sigrid Di Paola

kung stiegen die Temperaturen kontinuierlich an und erreichten an wolkenlosen Tagen hochsommerliche Werte.

Nach der Monatsmitte beendeten Hitzegewitter eine zwölf Tage anhaltende niederschlagsfreie Zeit, die auf dem Härtsfeld und weiten Teilen der Ostalb geringen, manchmal nur in Tropfen fallenden Regen brachten. Wo und mit welcher Intensität Gewitter niedergehen, lässt sich allerdings nicht vorhersagen. In Ellwangen hatte man das erleben müssen als Gewitterböen, die Sturmstärke erreichten, ziemlichen Schaden anrichteten.

Der Juni gilt, vor allem dort, wo man von Gewittern verschont blieb, als sehr trocken. Auch auf dem Härtsfeld gibt es Orte, an denen es deutlich weniger regnete als an der Wetterwarte. Hier hatte am 27. ein halbstündiger Gewitterschauer die monatliche Regenmenge immerhin um beinahe 18 Liter pro Quadratmeter aufgebessert. Insgesamt waren es aber nur 44 Prozent des vieljährigen Vergleichswertes. Trotz anfänglichem Schwächeln legte die Sonne zu. Sie erwärmte während

Wetterangebot als Werbetrick

Das Internet ist mittlerweile ein riesiger und mächtiger Handelsplatz. Alles, aber auch gar alles wird zu Markte getragen. Die Werbebranche hat das Internet fest im Griff. Mit Werbeeinblendungen wird offenbar sehr viel Geld verdient.

Oft wird das Wetter nur als Vehikel für Werbefbanner jeder Art verwendet. Zunehmend tummelt sich die Internetwerbung über Wetterinformationen auch auf kommunalen Seiten. Der Ostalbkreis präsentiert mit dem Hinweis 'Wetter im Ostalbkreis' neben vagen Temperaturangaben für Aalen zu allererst anzügliche Werbung für „die riesige Erotikwelt“ plus Fotos.

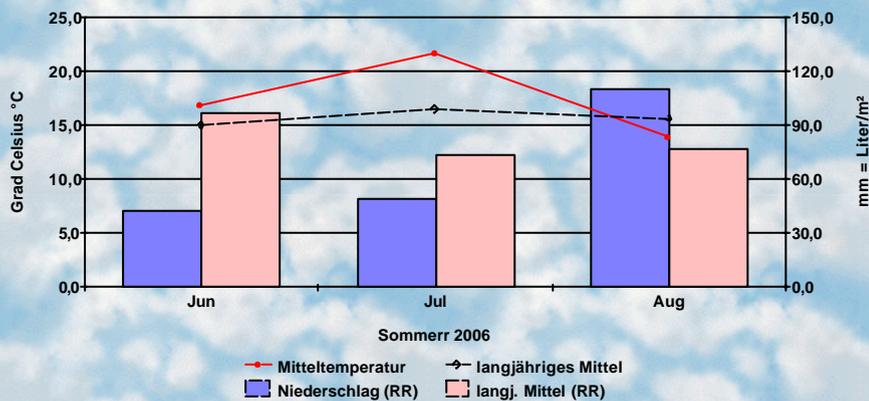


Die neue Internetpräsenz der Stadt Neresheim leitet mit einem Link zu wetter.com ebenfalls zu einer Werbefirma, die neben den Wetterdaten aus dem 50 Kilometer entfernten Stötten Werbung präsentiert, die eigentlich nicht im Neresheimer Interesse sein kann: „Kloster auf Zeit“; wer das anklickt, wird für die Vereinigung 'Weg-der-Mitte' im Harz beworben inklusive Aufruf zur 'Dana-Kollekte'. Freie Transzendente Meditation wird nicht im Kloster Neresheim gelehrt, sondern man landet bei living-yoga. Und wenn an dieser Stelle Kurse an der Musikschule angeboten werden, dann wird man zu einer Musikschule in Esslingen-Köngen verwiesen. 'Massage im Hotel', was immer man sich darunter vorstellt, Neresheimer Physiotherapeuten werben so nicht. Sie betreiben ihre Praxen seriös und haben einen guten Ruf. Die Liste ließe sich fortsetzen. Aufgefallen ist unserer Redaktion: Wer wetter.com über die Neresheimer Seite anklickt bekommt Werbung für Dienstleistungen, die auch Neresheimer Betriebe anbieten, die aber nicht zu diesen führt. Nur so ein Gedanke: Wenn die Stadt, und der Gemeinderat hat dem ja zugestimmt, weit entfernten Unternehmen eine kostenlose Werbeplattform zur Verfügung stellt, dann müsste sie dies ortsansässigen Unternehmen, die hier Gewerbesteuer zahlen, auch anbieten.

Guido Wekemann

Temperaturen und Niederschlag

Wetterwarte Ostalb Neresheim 552 m + NN



Ein völlig verregneter und kühler August täuscht darüber hinweg, daß die drei Sommermonate 2006 insgesamt mit zu den wärmsten Sommerzeiten in der Rangfolge nach dem Hitzesommer 2003 gehören.

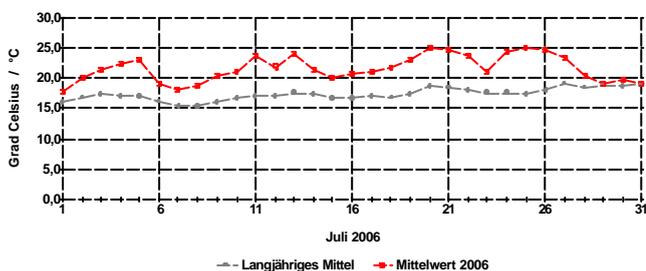
258,8 Stunden Sonnenschein die Luft auf durchschnittlich 16,9 Grad Celsius und erreichte ein Plus von zwei Kelvin verglichen mit dem vieljährigen Mittel.

Juli - extrem heiß

Eine ausgedehnte und beständige Hochdruckwetterlage bestimmte das Juliwetter von Anfang an. Bei geringer Bewölkung und viel Sonnenschein stiegen die Temperaturen rasch auf sommerliche Werte an. In der zweiten Hälfte des ersten Monatsdrittels nahm die Luftfeuchtigkeit zu und es bildeten sich in den Nachmittagsstunden die ersten Ge-

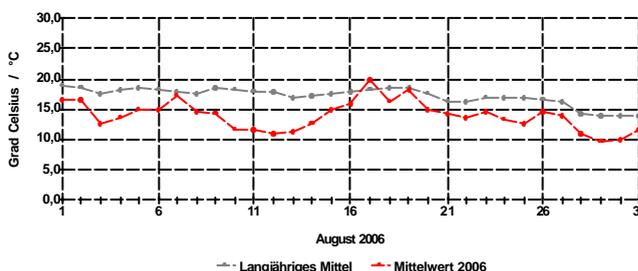
Tagesmittelwerte

Wetterwarte Ostalb 552 m + NN



Tagesmittelwerte

Wetterwarte Ostalb 552 m + NN



witter, die ihre Regenfracht auf der Ostalb ganz unterschiedlich verteilten. Während in der Nähe zum Albtrauf und im Albvorland heftige Schauer niedergingen, streiften die Gewitterbahnen das Innere Härtsfeld nur und der längst erhoffte Regen blieb weitgehend aus. Auch die Orte am Südrand des Härtsfeldes und diejenigen zur Riesalb hin wurden teilweise mit recht starken Gewitterschauern bedacht.

Beständig und weitgehend wolkenlos gestaltete ein Hochdrucksystem, das von den Azoren bis nach Osteuropa reichte, den mittleren Monatsabschnitt. Wegen der fehlenden Wolkendecke und der geringen Luftfeuchtigkeit konnte die eingestrahelte Sonnenwärme wieder fast ungehindert ins Weltall zurückgestrahlt werden. Nach der nächtlichen Ausstrahlung sank das Quecksilber in den Morgenstunden eines heißen Tages teilweise unter neun Grad Celsius.

In der letzten Dekade nahm die Luftfeuchtigkeit wieder zu, und es bildeten sich mächtige Gewitterwolken, die für das innere Härtsfeld allerdings wieder nicht viel übrig hatten. Beispielsweise brachte ein Gewitterregen am 23. des Monats in Neresheim bescheidene 3,4 Liter pro Quadratmeter; in Dischingen hingegen öffneten sich die Himmelschleusen und schütteten über den Ort die fast 15-fache Regenmenge in kurzer Zeit.

Erst am Vorletzten dieses Hitze-monats durften sich auch die Neresheimer über eine ordentliche Portion Gewitterregen freuen: 18 Liter pro Quadratmeter innerhalb einer Viertelstunde drangen nicht vollständig in das Erdreich ein, sondern viel davon floss an der Oberfläche ab.

Insgesamt regnete es nur 48,6 Liter pro Quadratmeter, das entspricht nur zwei Drittel einer normalen Julimenge. 302,9 Stunden Sonnenschein sorgten für den heißesten

Impressum:

Redaktion Das Wetterglas
Alfred-Delp-Straße 8
73450 Neresheim
Tel. / Fax 07326 - 7467
E-Mail: redaktion@wetterglas.de

<http://www.wetterglas.de>



Am 4. August wälzte sich eine Gewitterfront über das Innere Härtsfeld hinweg.

Verhindert die Autobahn A7 Gewitter auf dem Härtsfeld?

Beinahe in jedem Sommer bekommt die Wetterwarte Anfragen von besorgten Landwirten und Bürgern, ob durch die Wetteraufzeichnungen ein Zusammenhang mit der Autobahn A7 und den wenigen Sommergewittern, die sich über dem Inneren Härtsfeld entladen, zu erkennen sei. Landwirte sind vorzügliche Wetterbeobachter und in der Landwirtschaft sind Sommergewitter durchaus von Bedeutung: Der Gewitterregen würde dem Pflanzenwachstum und dadurch auch dem landwirtschaftlichen Ertrag den nötigen Schub verleihen. Und auf dem Karstboden ist eine Unterbrechung der sommerlichen Trockenheit durch Gewitterregen ein regelrechter Segen.

Von Meteorologen wird man auf ein etwaiges klimatologisches Begleitgutachten innerhalb des Genehmigungsverfahrens zum Bau der A7 verwiesen. Beim Regierungspräsidium in Stuttgart ist ein solches Gutachten unbekannt, aber man zeigt sich für das Anliegen offen, zumal man aus anderen Regionen ähnliche Befürchtungen beim Bau von Stauseen kennt. Auf dem Härtsfeld wurde den speziellen klimatischen Bedingungen dadurch Rechnung getragen, daß überall dort, wo die A7 ein Tal quert, große Rohre eingebaut sind, damit die Kaltluft abfließen kann. Der Einfluß auf Gewittertätigkeit wurde vor dem Eingriff in die Landschaft nicht geprüft.

Auch bei der Wetterwarte beobachtet man, daß die Gewitter häufig entweder am nördlichen Albtrauf entlangziehen oder die südliche Bahn zwischen Heidenheim und Riesalb einschlagen, sich also mehr zur Donau hin austoben. Bei der Recherche stieß unsere Redaktion noch auf ganz andere, aber ebensowenig wissenschaftlich belegte Behauptungen: Die vielen Hochspannungsmasten und Überlandleitungen könnten durch elektrische Felder Gewitter lenken; Mobilfunkmasten und die von ihnen ausgehenden elektrischen Impulse könnten Wirkung zeigen; das Atomkraftwerk Gundremmingen mit seinen künstlichen Wolken könnte Gewitterpotenzial ins Donaugebiet umleiten.

Durch die lückenlose Wetteraufzeichnung kann die Wetterwarte auf einen anderen Zusammenhang hinweisen: Seit gut 20 Jahren wird eine starke Erwärmung des Klimas beobachtet; nicht nur auf dem Härtsfeld, sondern weltweit. Trockene Sommer und Wassermangel gehörten schon immer zur Geschichte des Härtsfeldes und der Härtsfelder Bevölkerung. Daß es aufgrund des Klimawandels auf der Ostalb und insbesondere auf dem Härtsfeld weniger regnet kann nicht belegt werden. Vielmehr zeigen die Meßdaten, daß die Jahresniederschlagsmengen, verglichen mit früheren Angaben, eher größer sind, auch wenn zwischendurch sehr trockene Jahre registriert werden.

Der Eindruck, die Autobahn sei die Ursache des Übels, entsteht wohl dadurch, daß der Bau der A7 auf dem Härtsfeld mit den ersten Auswirkungen des nicht aufzuhaltenden Klimawandels zusammenfällt.

Guido Wekemann

Sommermonat seit Wetter aufgezeichnet wird mit einer Mitteltemperatur, die um 5,3 Kelvin über dem langjährigen Mittelwert lag. 28 Sommertage und davon zwölf Tropentage mit Temperaturen über 30 Grad Celsius sind weitere Merkmale auf der Statistikliste, die den zurückliegenden Juli als echten Ausnahmemonat kennzeichnen.

August - extrem kühl

Die Regenmenge allein ist noch nicht das ausschlaggebende Maß für das Empfinden eines miesen Sommermonats. Zieht man die anderen Klimaparameter hinzu, dann erhält man einen aussagekräftigen Eindruck: 24 Regentage mit teilweise sehr kräftigen Schauern machen aus dem August einen verregneten Monat. Auch wenn die Niederschlagsmenge von 110,5 Liter pro Quadratmeter zwar die größte aller Monate im aktuellen Jahr war und 43 Prozent über dem vieljährigen Augustmittelwert lag, ist das an sich noch nichts Außerordentliches. Das ist etwa so viel, wie in anderen Jahren nach vier oder fünf starken Sommergewittern gemessen wurde. In viel wärmeren Augustmonaten der Jahre zuvor hatte es an wenigen Tagen um einiges mehr geregnet.

Das Bild vom verhinderten Sommermonat wird vor allem durch die auffallend geringe Sonnenscheindauer von 121 Stunden (Das ist nur wenig mehr als die Hälfte des Durchschnitts.) und die damit zusammenhängenden kühlen Temperaturen ergänzt. Zudem wurde eine überdurchschnittlich starke und anhaltende Windbewegung gemessen.

Von Anfang an war das Augustwetter von atlantischen Tiefdruckgebieten bestimmt, die, von einem ortsfesten Azorenhoch unterstützt, in rascher Fahrt auf ihrem West-Ost-Kurs immer wieder feuchte und auch kühle Atlantikluft in Form dicker, grauer Wolken im Gepäck hatten. Regen- und Gewitterschauer, teilweise mit Hagel vermischt waren im ersten Monatsdrittel fast täglich zu beobachten. Zu Beginn der mittleren Dekade ließ bei stark zurückgehenden Tempera-

Auswirkung des Klimawandels auf den Kräutergarten

Der Begriff 'Globalisierung' wird oft nur mit Wirtschaftsleben und Profitgier in Zusammenhang gebracht. Auch die nicht mehr abzustreitende globale



Klimaerwärmung zeigt Wirkung. Die nationalen Wetterdienste beobachten nicht nur Wetterparameter wie Temperatur, Feuchte, Wind und Luftdruck. Eine große Anzahl ehrenamtlicher Beobachter hält zusätzlich Abläufe in der Natur fest: Wachstum, Blütezeit, Fruchtreife der unterschiedlichsten Pflanzen werden Jahr für Jahr mit Datum belegt.

Diesen phänologischen Beobachtern ist es nicht entgangen, daß Pflanzen, die ursprünglich wärmere Regionen bevorzugen, ihre Standorte

nach Norden ausdehnen. Eine davon ist das Aufrechte Traubenkraut (*Amaranthus artemisiifolia*), das nicht nur heftige Allergien auslösen kann, sondern auch in der Landwirtschaft zu einem gefürchteten Unkraut wird.

Abdruck des Fotos erfolgt mit freundlicher Genehmigung durch Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz (www.meteoschweiz.ch)

turen die Gewittertätigkeit zwar nach, aber geregnet hat es, mit einer Ausnahme, jeden Tag.

Um die Monatsmitte nahm der August doch noch einen kurzen Anlauf Richtung Sommer: Nur an zwei Tagen nach der Monatsmitte wurde die 25-Grad-Marke, die Richtgröße für Sommertage, übersprungen. Ein normaler August zählt 13 Sommertage; und, um im sportlichen Vergleich zu bleiben: Der Anlauf war zu kurz und der August hat sich als Sommermonat disqualifiziert.

Auch die letzte Dekade erinnerte kaum an Sommerliches. Tagesmitteltemperaturen um zehn Grad Celsius und darunter gehören eigentlich zum Oktober. Bei nahe jeden Tag Regen, der meist

schauerartig fiel, vervollständigte den Eindruck vom verhinderten Sommer. Mit 13,9 Grad Celsius lag der letzte Sommermonat um 1,7 Kelvin unter dem langjährigen Mittelwert und war damit der bisher kühlste in der langen Messreihe der Wetterwarte.

Der Blick auf das Wetterglas am Monatsletzen lässt steigenden Luftdruck erkennen: Das bei den Azoren verharrende Hoch, das den nordatlantischen Tiefs bisher den Vortritt ließ, dehnt sich nun nach Mitteleuropa aus und weckt die Hoffnung auf wärmeres Wetter im nun beginnenden Herbst. •

Das Letzte
Was ist bei Wolken und Männern gleich?
es ein schöner Tag werden!
Wenn sie sich verziehen, könnte